



Ab auf die Insel: Die Fahrerinnen und Fahrer des TIXI-Vereins Rapperswil-Jona geniessen den Vereinsausflug auf die Insel Ufenau.

Über 50 Fahrer setzen sich beim Verein Tixi ein

Um sich bei den freiwilligen Fahrerinnen und Fahrern zu bedanken, führte der Verein Tixi Rollstuhlbus Rapperswil-Jona den Vereinsausflug durch. Zu diesem Ausflug waren auch die Partner herzlich eingeladen. Dieses mal ging's unter anderem auf die Insel Ufenau.

Die Reise führte uns dieses Jahr auf die Insel Ufenau. Die lauffreudigen Fahrer sind von Rapperswil nach Pfäffikon gelaufen. Dort wurden wir mit dem Taxi-Boot auf die Insel chauffiert. Die anderen Teilnehmer sind mit dem Kursschiff auf die Insel gekommen. Die klostereigene Gaststätte, das «Haus zu den zwei Raben», dient der vom Kloster Einsiedeln hochgehaltenen Gastfreundschaft. Nach einem feinen Apéro wurden wir von Rösl Löttscher und ihrem Team kulinarisch verwöhnt. Bei unserem gemütlichen Beisammensein genossen wir die «weltberühmten» Fischknusperli a discrétion.

Fahrer sind immer willkommen

Später hatten wir dann eine interessante Insel-Führung. Zusammen mit der kleineren Lützelau liegt die Ufenau im Gebiet der jungsteinzeitlichen Seeufersiedlungen zwischen Rapperswil, Pfäffikon und Freienbach. Nach der Führung sind wir gemeinsam mit dem Kursschiff zurück nach Rapperswil gefahren. Ein

schöner und interessanter Tag, mit Zeit für den persönlichen Austausch, wird uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben. Die über 50 Fahrerinnen- und Fahrer sind täglich im Einsatz. Sie transportieren Menschen im Rollstuhl oder schwer gehbehinderte Personen, die sie zum Arzt oder ins Spital, in die Kur, zu einer Ausstellung oder einem Verwandtenbesuch fahren.

Weitere freiwillige Fahrer sind gesucht. Wer gerne Auto fährt, den Kontakt mit Menschen schätzt und sich sozial engagieren möchte, ist als Freiwilliger jederzeit willkommen. Eine gute Einarbeitung ist gewährleistet. Im 2020 feiert der TIXI-Verein übrigens bereits sein 30-jähriges Bestehen, das er am 6. Mai mit einer speziellen Mitgliederversammlung begeht.

TIXI-Verein Rollstuhlbus Rapperswil-Jona
Telefon 055 210 90 91
www.tixi-rapperswil-jona.ch

Cooler Kunst in Kellergewölben

Abtauchen in die «Unterwelt». So hiess die Devise für die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee und dafür machten sie sich auf den Weg über den Ricken nach Lichtensteig. 17 Künstler folgten der Einladung der Kunsthallen Toggenburg und verliehen historischen Kellergewölben eine neue Bedeutung.

Lichtensteig ist der Ort, an dem Macher eine Plattform erhalten und in den Bereichen Kultur, Gesellschaft und Unternehmertum ihre Ideen umsetzen können.» Auch die Stadtverwaltung spielt hier eine Rolle und ermöglicht Projekte in einem progressiven Umfeld. «Wir möchten Freiheiten bieten und Möglichkeiten eröffnen. Wer anpackt, wer etwas macht, wird hier keine Stolpersteine vorfinden.» Es sind wahrlich keine leeren Phrasen, mit denen sich die rund 1900 Einwohner zählende Kleinstadt ennet dem Ricken auf ihrer Homepage vorstellt. Das beste Beispiel ist die derzeitige, von 17 Künstlern gestaltete Ausstellung, die sich ausschliesslich in alten Kellergewölben abspielt.

Sicherheit oder Überwachungsstaat?

«Wir möchten Kunst nicht verkaufen, sondern an die Leute bringen», bemerkt Leo Morger, künstlerischer Leiter der Kunsthallen Toggenburg, bei seiner Begrüssung gegenüber der grossen Gruppe interessierter Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee. In die Unterwelt abtauchen bedeute aber auch, dass es dort ziemlich brodle. Mit dem ehemaligen Polizeiposten hat der Wattwiler Roland Rüegg einen perfekten Standort für seine Installation «Darknet» gefunden, mit der er den Wunsch nach Sicherheit thematisiert. Allerdings hielt er fest, dass bei der heutigen globalen Vernetzung der Schritt bis zum Überwachungsstaat nicht mehr weit sei.

Wörtlich nimmt der Wiler Renato Müller die Redewendung «Eine Leiche im Keller haben». Nicht getauften Kindern wurde im Mittelalter das Begräbnis auf dem Friedhof verwehrt und so beschossen deren Eltern, den Leichnam im Keller zu begraben. Er weist aber auch auf die heutigen «üblen Leichen» hin, den Kunststoffmüll, der Jahrhunderte brauche, um zu zerfallen und somit unsere Nachkommen leider erhalten bleibe.

Äpler-Technosound

Nur eine kurze Wegstrecke entfernt, präsentiert der Skiclub Toggenburg mit seiner «Stobete 2037» einen wahren Ohren- und Augenschmaus. Ein Grotto, wie es gemütlicher nicht sein könnte mit einer



Aufmerksame Zuhörer: Mit grossem Interesse verfolgen die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee die Aussagen von Künstler Max Grüter (2.v.l.)

Bar und kleinen Tischen und aus dem Lautsprecher die Klänge von Volkstümlichem gemischt mit Technosound. Gerne hätten sich die Besucher hier noch eine Weile aufgehalten, denn das Thema der nächsten Station klang so gar nicht angenehm: Im Untergeschoss der ehemaligen Mühle von Carl Sennhauser wird man mit Kellerasseln konfrontiert. Auf die Einheimische Gabriele Gern üben diese Urtiere eine Faszination aus, sie gehören zum Untergrund und sind ihrer Meinung nach absolute Überlebenskünstler.

Vergängliche Installation

MAXT nennt der Zürcher Max Grüter sein Kunstprodukt, detailliert betrachtet eine Multiple Axt. Im Keller des Rathauses durchschlägt MAXT in der Einwie in der Mehrzahl das Realgeschehen und lehnt sich im Alltag gegen alles auf. MAXT gegenüber sitzt ein Mensch aus Bronze auf dem Schleudersitz. Die Frage, ob er von einer der diversen Äxte je getroffen wird, bleibt offen.

Einen ehemaligen Öltankraum haben Karl Steffen und Heidi Schöni für ihre tatsächlich vergängliche und ziemlich unangenehm riechende Installation «Niello» gewählt. Die auf einem schmalen Tisch liegenden Bitumenblöcke werden mit Infrarotstrahlern im Laufe der Ausstel-

lung zum Schmelzen gebracht, damit sie ineinanderfliessen und so den Holztisch verwandeln.

Doppel-Bedeutung des (Geld-)Scheins

«Es gibt viel zu entdecken in der Unterwelt», meint der St. Galler Künstler Jan Kaeser. Durch den hohen sakralen Eingang einer ehemaligen Kirche und der heutigen UBS entführt er seine Besucher zwei Etagen tiefer in den Tresorraum der Bank. Im Schein von wenigen Spots und einer Kerze sind lediglich Umriss erkennbar. Dennoch erfährt das Wort «Schein» in diesem Moment seine Doppel-Bedeutung. Da ist der Geldschein auf der einen Seite und der illusorische Schein andererseits. Genau diese Magie der faszinierenden Unterwelt nehmen die Kunstfreunde mit in die «Rathaus»-Stube und tauschen sich beim Apéro intensiv über das Gesehene aus.

Stadtpräsident Mathias Müller, eh an diesem Abend direkt vor Ort, bringt nicht nur seine Freude über den Besuch des Kunstvereins von ennet dem Ricken zum Ausdruck, sondern weiss auch das immense Engagement der jungen Leute, die hinter der Kunsthalle Toggenburg stehen, überaus zu schätzen. _Renate Ammann

www.kunstverein-oz.ch

Zwingli im Grossmünster und der Klosterkirche

Gleich zwei Aufführungen zeigte die Kantorei Rapperswil-Jona. Eine im Zürcher Grossmünster, die andere in der Klosterkirche Kappel am Albis. Beide waren erfolgreich.

Am 14. September führte die Kantorei Rapperswil-Jona unter der Leitung von Davide de Zotti das Oratorium «Akte Zwingli» im Grossmünster in Zürich auf. Mitgewirkt haben Daniel Camille Bentz als Tenor, Manuela Hager als Mezzosopranistin, Flötist Hans-Jürgen Hufeisen mit Instrumentalgruppe (Akkordeon, zwei Klaviere, Percussion) und Christoph Sigrist als Sprecher. Am 15. September fand eine weitere Aufführung in der Klosterkirche in Kappel statt. In den Kirchenräumen durften die Zuhörer die eindrückliche Klangfülle des Werks erleben. Chor, Solisten und Instrumentalisten sangen und musizierten präzise und jederzeit präsent.

Zwingli wirkte im Grossmünster

Das Oratorium ist eine Komposition von Hans-Jürgen Hufeisen zu einem Text von Christoph Sigrist. Am 1. Januar 1519 trat Zwingli sein Amt als Pfarrer im Gross-



münster in Zürich an. Seine Zürcher Zeit und die kirchlichen Reformen werden aus Sicht seiner oft zweifelnden Frau Anna Reinhard in fiktiven Tagebucheinträgen nach Zwinglis Tod 1531 in der Schlacht von Kappel erzählt: Krieg, Pest, Bildersturm, Auseinandersetzungen mit Luther und Bibelübersetzung. Teile von grosser Dramatik aber auch wohlklingende Stücke sowie meditative Klangimprovisationen führen durch das musikalische Geschehen. Davide de Zotti meisterte die anspruchsvolle Aufgabe der Gesamtleitung mit Bravour. _eing

Erfolgreiche Aufführungen:
Die Mitglieder der Kantorei Rapperswil-Jona musizierten präzise und jederzeit präsent.